

# Hohe Flächeninanspruchnahme hat vielfältige Folgen – für Umwelt und Kommunen

**Baden-Württembergs Umweltministerin Tanja Gönner fordert ein Umdenken in der kommunalen Siedlungspolitik, und Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg, zeigt positive Beispiele auf**



Baden-Württembergs Umweltministerin Tanja Gönner

Die Entwicklung bei der Flächennutzung in Baden-Württemberg ist weiterhin Besorgnis erregend. Landesweit wurden im vergangenen Jahr täglich etwa 10,3 ha für neue Verkehrs- und Siedlungsflächen umgewidmet. Dies entspricht der Größe von etwa 15 Fußballfeldern. Gegenüber dem Vorjahr ist damit der tägliche Flächenverbrauch um 0,9 ha angestiegen. Rund ein Siebtel der Landesfläche ist heute für Verkehrs- und Siedlungszwecke ausgewiesen; etwa die Hälfte davon ist versiegelt. Der durch die Ausweitung immer neuer Siedlungsflächen anhaltend hohe Verlust naturnaher Lebensräume geht stark zu Lasten der Umwelt. Die Ausweisung neuer Verkehrs- und Siedlungsflächen belastet außerdem durch Planungs-, Erschließungs- und Vorhaltekosten die kommunalen Haushalte. Eine weiter zunehmende Zersiedelung gefährdet darüber hinaus unsere Kulturlandschaften und beeinträchtigt letztlich die Lebensqualität der Menschen. Wir brauchen deshalb ein Umdenken in der kommunalen Siedlungspolitik. Entlang der demografischen Entwicklung will das Land den Flächenverbrauch eindämmen. Die vielerorts bereits sichtbare und erfolgreiche Aktivierung von innerstädtischen Bereichen und Dorfkernen soll dazu weiter vorangetrieben und so die Innenentwicklung gestärkt werden.

## Schonender Umgang mit Flächen ist Teil einer wirksamen Klimavorsorge

Der Eingriff in Naturflächen hat langfristig vielfältige und gravierende Folgen: Die biologische Artenvielfalt ist ebenso bedroht wie auch natürliche Ausgleichsfunktionen beeinträchtigt werden. Böden haben wichtige Pufferfunktionen, die durch Versiegelung verloren gehen. Dazu zählt eine hohe Kapazität zur Wasseraufnahme. Dies wird immer wichtiger, weil bedingt durch den Klimawandel in Zukunft vermehrt Wetterextreme wie Starkregenereignisse auftreten und in der Folge Hochwassergefahren steigen. Ein schonender Umgang mit Flächen leistet so auch einen wichtigen Beitrag zu einer wirksamen Klimavorsorge.

## Aktionsbündnis „Flächen gewinnen“ zeigt Wirkung

Ein „Lichtblick“ in der insgesamt weiterhin negativen Entwicklung ist, dass sich in den vergangenen Jahren die Neuausweisung von Baugebieten trotz positiver wirtschaftlicher Entwicklung und weiteren Bevölkerungswachstums stabilisiert hat. Wir bewegen uns zwar auf hohem Niveau. Das aktive Werben für einen sorgsamen Umgang mit naturnahen

Flächen über das im Jahr 2004 gegründete Aktionsbündnis „Flächen gewinnen“ scheint dennoch bei genauer Analyse allmählich Wirkung zu entfalten. Einen dämpfenden Einfluss auf den Flächenverbrauch hat außerdem die in den vergangenen Jahren konsequente Ausrichtung von Landesförderprogrammen auf die vorrangige Entwicklung von Dorfkernen und innerstädtischen Bereichen. Darunter fallen die Städtebau- und Wohnraumförderung, die Entwicklung des Ländlichen Raums sowie die Altlastenförderung. Vielerorts konnte so sensibilisiert werden. Die aktuelle Flächenstatistik zeigt außerdem, dass sich der Siedlungsflächenzuwachs im vergangenen Jahr in einer breiten Spanne von 0,1 bis zu 3,4 Prozent bewegt hat. Es gibt also nicht den Automatismus: wirtschaftliche Dynamik gleich viel Flächenverbrauch oder: lahmende Konjunktur gleich wenig Flächenverbrauch. Vielmehr gibt es bereits viele vorbildliche Städte und Gemeinden, die zukunftsweisend den Schwerpunkt auf eine innerörtliche Entwicklung legen.

## Perspektiven der Siedlungsentwicklung in Baden-Württemberg

Nach den Prognosen des Statistischen Landesamtes wird sich der Flächenverbrauch bis 2015 mit einem täglichen Zuwachs an Sied-



Luftbild Erschließung eines Baugebietes

Fotobereitstellung: Umweltministerium Baden-Würt.

lungs- und Verkehrsflächen von 5,9 bis 11,4 ha fortsetzen. Der schonende Umgang mit Flächen wird deshalb auch in den kommenden Jahren ganz oben auf der Agenda stehen. Es gibt aber durchaus die Chance, in gemeinsamer Anstrengung der vorausgesagten Entwicklung wirksam gegenzusteuern. Die Eindämmung des Flächenverbrauchs ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Land und Kommunen. Es muss noch breiter gelingen, die wirtschaftliche Entwicklung von der Inanspruchnahme neuer Flächen abzukoppeln.

### **Trend zum Wohnen in der Stadt**

Der ungezügelte Wettbewerb um junge Familien mit günstigen Baugrundstücken oder auch das Bestreben über neu ausgewiesene Gewerbegebiete neue Unternehmen zu gewinnen, kann zu einer schweren Hypothek in der Zukunft werden. Immer wird dabei auf mögliche Zuwächse gehofft – häufig jedoch ohne die tatsächlich entstehenden Planungs-, Erschließungs- und Vorhaltekosten zu berücksichtigen. In immer mehr Städten und Gemeinden werden die Folgen der demografischen Entwicklung zunehmend erkennbar: Voraussichtlich schon ab 2012 wird sich nach den Prognosen des Statistischen Landesamtes auch in Baden-Württemberg die Bevölkerung rückläufig entwickeln. Damit naht das Ende eines weiteren Bevölkerungswachstums. Im Land werden bald weniger und vor allem immer ältere Menschen leben. Schon vor diesem Hintergrund muss die Entwicklung von Dorfkernen, innerstädtischen Bereichen und brachliegenden Siedlungsflächen absoluter Vorrang vor der Ausweisung neuer Siedlungsgebiete eingeräumt werden. Die negativen Folgen ausblutender Dorfkerns und unbelebter innerstädtischer Bereiche sind vielerorts zu erkennen. Es gibt genug lehrhafte Beispiele. Wer noch Zweifel hat, der blicke in die Regionen der östlichen Bundesländer, die durch den Fortzug vieler junger Menschen unserer Entwicklung bereits einige Jahre voraus sind. Außerdem verfestigt sich in jüngster Zeit der Trend zum Wohnen in der Stadt. Immer mehr Menschen schätzen kurze Wege, ob zur Arbeit und Schule oder auch zum Einkauf und anderen Dienstleistungen. Das hat angesichts der hohen Energiekosten auch einen aktuellen Hintergrund. Die Zukunft liegt vorrangig in kompakten Siedlungsstrukturen.

*Tanja Gönner  
Umweltministerin  
des Landes Baden-Württemberg*